

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 91 (1965)

Heft: 41

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueli der Schreiber:

Bärner Platte

Berner im Ausland

Jedesmal, wenn ich zwischen Langen- und Murgenthal die Kantongrenze überfahre, bemächtigt sich meiner eine gewisse Beklommenheit. Nirgends mehr ein heimliches Stöckli in Sicht, immer weniger Geranien an den Fenstern, und die Leute an den Bahnhöfen mit seltsamen Gesichtern und ungewohnter Sprache! Im Aargau geht es ja noch, der gehörte schließlich bis 1798 noch zu uns – aber dann, zwischen Killwangen und Dietikon, wird die Sache ernst. Hier be-

ginnt die eigentliche Fremde, und ängstlich bin ich darauf bedacht, nichts falsch zu machen, um ja nicht als «fremder Fötzel» aufzufallen.

Kürzlich jedoch hätte ich mich beinahe zu einer Affekthandlung hinreißen lassen, weil ein ostschweizerischer SBB-Beamter mich tödlich beleidigt hatte. Ich saß ganz allein in einem Raucher-Abteil und klopfte gerade fein säuberlich meine Pfeife in den Aschenbecher aus, als der Kondukteur – es war kurz nach Wil – eintrat, mich flüchtig musterte und mit, wie mir schien, mißbilliger Stimme das unhöfliche Wort «Saul» ausrief.

Man muß nicht besonders mimosenhaft sein, um eine solche Anrede als kränkend zu empfinden. Ein Nichtberner wäre dem Mann wohl unverzüglich an die Gurgel gesprungen. Ich jedoch brütete, so rasch es ging, zornbebend vor mich hin, und als ich mich endlich entschlossen hatte, den Halunken beim nächsten Durchgang zur Rede zu stellen, hielt der Zug, und draußen vor dem Fenster rief mein Beleidiger das hässliche Wort noch einmal – nun aber, ohne dessen erste Hälften zu verschlucken: «Gossau!» Das wäre mir im Kanton Bern nie passiert!

Knicks oder Knacks?

Ach wie herzig war doch jenes Pressebild, das die Begegnung der dänischen Königin mit einer folkloristischen Schweizergruppe festhielt! Darunter stand:

Etwas ungelenk wirkt der Hofknicks dieser strammen Innerschweizerin beim Abschied von Königin Ingrid, während die Jodler nach eidgenössischer Art die Hände tief in den Hosentaschen ballen und Königsglanz mit der Tracht von Helvetia messen.

Die «Tracht von Helvetia» – sprachlich nicht besonders elegant – ist zum Glück nicht eine Bernertracht, das beruhigt mich. Ich hoffe nicht, daß eine Bernerin je einen Hofknicks vor einer Majestät machen wird; so etwas ist genau so unvorstellbar wie der Gedanke, man könnte in unseren Gerichtssälen die Perücke wieder einführen.

Es gibt im Bernerland schon Hofknicks, aber die dienen anderen Zwecken. Da ist etwa der Knicks, den die Berner Stadtfrau unfreiwillig macht, wenn sie im Hinterhof ihrer Mietskaserne den schweren Teppich auf die Klopfstange stemmt. Oder der Bauernhofknicks: das leichte In-die-Knie-Gehen der Bäuerin, bevor sie eine Gabel voll Heu aufs Fuder hinaufreicht. In keiner dieser Bewegungen liegt aber eine Spur von Unterwürfigkeit.

Ein Berner namens Erwin Hegi

befand sich einst in Schindellegi und wäre gerne unverweilt der trauten Heimat zugeeilt.

Er hielt am Straßenrande an und fragte einen ältern Mann: «Entschuldigung – i wüsti gärn: wo geits da düre für uf Bärn?»

Der Mann blieb stehn, wie aufgeschreckt, und sprach im Schwyzert Dialekt, er kenne keine solche Stadt – die liege wohl im Kanton Waadt ...

Seit jener Stunde meidet Hegi auf seinen Reisen Schindellegi.



Kleine Lokalnachrichten

In der Nacht vom 20. auf den 21. September brachen Unbekannte in den Erlacherhof ein, wo sich mehrere städtische Büros befinden, und erbeuteten dabei rund 760 Franken. Städtische Beamte fallen als Täter außer Betracht, erstens weil sie wissen, wie wenig im Erlacherhof zu holen ist, und zweitens, weil der sicher nicht mühelose Einbruch außerhalb der vorgeschriebenen Arbeitszeit stattfand.

* * *

Seit dem 28. September besteht auf der ganzen Länge der Bundesgasse von 6 bis 20 Uhr ein Anhalterverbot. – So um 12 und 18 Uhr herum wäre mancher Berner froh, er müßte dort nicht anhalten.

* * *

Gabriel Bonneau wurde zum Botschafter Frankreichs in Bern ernannt. Nun gibt es endlich wieder etwas Platz auf der Plomatenliste, denn sein Vorgänger war genau doppelt so lang: er trägt den Namen Guy de Girard de Charbonnières.

* * *

Am 30. September wurden die städtischen Badeanstalten geschlossen. Nicht ohne Erstaunen folgert man daraus, daß sie trotz Sommerwetter einmal offen gewesen sein müssen.

* * *

Immer wieder werden die Mieter Berns in der Zeitung darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen das Recht zustehe, gegen ungerechtfertigte Mietzinsaufschläge Einsprache zu erheben. Ein Mieter soll von diesem Recht sogar Gebrauch gemacht haben – allerdings erst, nachdem er sich eine neue Wohnung gesichert hatte.



VIEL SPASS
machen Winterferien in
WENGEN!

Hier die großen JANUAR-VORTEILE:

- günstige Pauschal-Arrangements in allen Hotels
- Pulverschnee in Hülle und Fülle
- keine Wartezeiten bei Skilifts
- keine überfüllten Bergbahnen
- mehr Platz auf den Pisten
- mehr Zeit für Après-Ski (... da kürzere Tage)

Auskunft: Verkehrsbüro Wengen
3828 Wengen
(Tel. 036/34441) BG.